

Breslauer Zeitung.

Bestellungspreis in Breslau 2 Zhr., außerhalb incl. Porto 2 Zhr. 11/2 Sgr. Inferiorgebühren für den Raum einer fünfstelligen Zahl in Vierteljahr 1/2 Sgr.

Expedition: Herrensstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmahl, an den übrigen Tagen zweimahl erscheint.

Nr. 442. Mittag-Ausgabe.

Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 22. September 1863.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. Sept. In einer heute stattgehabten geheimen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde seitens des betreffenden Ausschusses in der Rogawski'schen Angelegenheit Bericht erstattet. Der Präsident machte demnächst die Mittheilung, daß das Haus demalen die vom lemberger Landesgerichte verlangte Zustimmung zur Verhaftung und gerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Rogawski nicht erteilen könne.

Preußen.

Berlin, 21. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Sekretär Glembocki in Bromberg den Charakter als Kanצל-Rath zu verleihen. (St.-A.) [Militär-Wochenblatt.] v. Schweinichen, Hauptm. von der Schles. Art.-Brig. Nr. 6, zum Komp.- resp. Batterie-Chef ernannt. Schnadenberg, Br.-Lt. von derselben Brig., zum Hauptm., Reiche, Sec.-Lt. von derselben Brig., zum Br.-Lt. befördert. Fasong, Hauptm. von derselben Brig., als Adjutant zur 3. Art.-Insp. kommandirt. Homper, v. Nothenburg, Kindler, Krieg, Krüger, Granier, Müller, außeretatm. Sec.-Lt. von der Niederschles. Art.-Brig. Nr. 5, Lampel, Gabriel, Brigow, außeretatm. Sec.-Lt. von der Schles. Art.-Brig. Nr. 6, zu Art.-Offiz. ernannt. Brandenburg, Hauptmann von der 2. Ing.-Insp., behufs Uebertritts zum Fortificationsdienst, unter Verlegung in die 1. Ing.-Insp., von dem Verhältnis als Komp.-Kommand. im Niederschl. Bion.-Bat. Nr. 5 entbunden. May, Hauptmann von der 1. Ing.-Insp., unter Verlegung in die 2. Ing.-Insp. zum Komp.-Kommandeur im Niederschl. Bion.-Bat. Nr. 5 ernannt. Richter, Start, außeretatm. Sec.-Lt. von der 1. Ing.-Insp., beide unter Verlegung zur 2. Ing.-Insp., v. Goebel, v. Schweinich, Pfeiffer, Reiche, außeretatm. Sec.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., letztere beide unter Verlegung zur 1. Ing.-Insp., Koch, Korn, Hohnhorst, v. Krane, Reifner, außeretatm. Sec.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., Petri, außeretatm. Sec.-Lt. von der 3. Ing.-Insp., unter Verlegung zur 2. Ing.-Insp., zu Ing.-Offiz. ernannt. v. Safft, Major und Art.-Offiz. vom Platz in Koblenz, mit der Garde-Art.-Brig. Ausschicht auf Civilverlozung und Pension der Abschied bewilligt. Dr. Windmüller, Assistenzarzt der Reserve, beim Schles. Füsilier-Regt. Nr. 38 angestellt. Dr. Lüge, Assistenzarzt vom Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, zum 2. Oberst. Inf.-Regt. Nr. 23 verlegt. Dr. Schneider, Assistenzarzt des 4. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 63, entlassen. Dr. Wiesner, Assistenzarzt des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6, entlassen. Dr. Bresgen, Unterarzt vom Schles. Kürass.-Regt. Nr. 1 (Prinz Friedrich von Preußen), zum 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62 verlegt. Die Assistenzärzte: Dr. Monstki des 1. Bats. 1. Inf. Regts. Nr. 18, Dr. Groszpiech des 1. Bats. 3. Niederschl. Regts. Nr. 10, Dr. Preiser des 2. Bats. 3. Niederschl. Regts. Nr. 10, entlassen.

[Se. Maj. der König] werden morgen nach beendigtem Mandat (gegen 4 Uhr Nachmittags) hierher zurückkehren.

[F. F. die Frau Kronprinzessin] traf gestern Nachmittag in Begleitung H. G. des Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin von Meiningen, Höchstwache Vormittags zum Besuche nach Potsdam gekommen waren, von dort hier ein, übernachtete im Kronprinzlichen Palais und kehrte heute Vormittag nach Potsdam zurück, nachdem Höchstwache die meiningischen, nach Schlesien reisenden Herrschaften zum frankfurter Bahnhofe begleitet hatte.

[Der Ministerpräsident v. Bismarck] hat sich gestern zu Sr. Majestät dem Könige nach Budow begeben und wird heute gegen Abend hier zurück erwartet.

[Bei dem Festessen der lebuser Kreisstände] für den König hat derselbe auf das ihm vom Landrath gebrachte Lebehoch Folgendes erwidert: „Ich bin erfreut und gerührt, daß die Stände dieses Kreises und Meine Königstreuern aus Frankfurt sich vereinigt haben, Mir dieses schöne Fest zu bereiten. Ich bin überzeugt, daß alle Anwesenden diese Gefinnungen theilen, welche der Landrath im Namen der Stände und im Auftrage vieler königstreuern Bewohner von Frankfurt ausgesprochen hat, und will nur wünschen, daß sich diese Gefinnungen, wenn es in dieser schweren Zeit gilt, auch durch Thaten bewähren.“ Worauf ein hervorragendes Mitglied des Kreises ausrief: „Darauf können Ew. Majestät rechnen.“

[Hobrecht.] Die Räthe und Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern haben am Sonnabend dem seit vier Jahren in diesem Ministerium beschäftigten Regierungsrath Hobrecht, welcher bekanntlich jetzt das Amt als Oberbürgermeister in Breslau antritt, ein Abschiedsdiener gegeben, welchem auch der Minister Graf v. Eulenburg beiwohnte.

[Der Oberstleutnant a. D. Frhr. v. Buddenbrock], Mitglied des Herrenhauses, ist gestern hier selbst verstorben.

[Jacob Grimm +.] Gestern (Sonntag) Abend ist Jacob Grimm gestorben; so hat der Tod ihn wieder mit seinem vorangegangenen Bruder Wilhelm vereinigt, und im Andenken des deutschen Volkes werden beide fortan als die Brüder Grimm unvergessen und ungetrennt fortleben.

[Verwarnung.] Dem Verleger der „Nordhäuser Zeitung“ ist folgende Verwarnung zugegangen:

„Der Leitartikel in Nr. 214 der in Ihrem Verlage erscheinenden „Nordhäuser Zeitung“, welcher die sogenannte deutsche Reformate, II. die Bundes-Abgeordneten“ überschrieben ist, und namentlich dessen vierter Absatz läßt das Bestreben erkennen: Einrichtungen des Staates durch Behauptung gegähig dargelegter Thatfachen dem Hass und der Verachtung auszuliefern, und da auch die bisherige Gesamthaltung der „Nordhäuser Zeitung“, wie namentlich der Artikel „L. C. Berlin, 25. August“ in Nr. 200 und der Artikel „das Ergebnis des Fürstentags“ sub Nr. 4 in Nr. 207 beweisen, als eine die öffentliche Wohlfahrt gefährdende angesehen werden muß, so erteile ich Ihnen auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitdrucken, vom 1. Juni d. J., hierdurch eine Verwarnung. Erfurt, den 14. September 1863.

Der Regierungs-Präsident v. Bignau.
An den Verleger der „Nordhäuser Zeitung“ Herrn G. Müller Wohlgeboren zu Nordhausen.

Berlin, 21. Sept. [Die russische Antwort.] Folgendes ist in deutscher Uebersetzung der Wortlaut der russischen Depesche, welche der russische Botschafter am Hofe von St. James dem englischen Staats-Secretair des Auswärtigen mitgetheilt hat:

„Tsarskoje-Selo, 26. Aug. (7. Sept.) 1863.
Lord Napier hat mir im Auftrage seiner Regierung eine Depesche Lord Russells mitgetheilt, von der Ew. Excellenz einliegend eine Abschrift finden wird.“

Es ist eine Antwort auf meine Depesche vom 1. (13.) Juli d. J., welche dem 1. Staats-Secretair Ihrer britannischen Majestät mitzutheilen Sie gebeten wurden.

Die von uns in jenem Schriftstücke gemachten Vorschläge wurden uns durch den Wunsch eingegeben, zu einer Verständigung zu gelangen. Indem wir die Bemerkungen, zu welchen die Lord Russell veranlaßt haben, mit der Aufmerksamkeit aufgenommen haben, die wir stets den Ansichten der Regierung Ihrer britannischen Majestät schenken, können wir nicht umhin, zu bedauern, daß wir zu dem Schlusse gelangen müssen, daß wir das Ziel, welches wir im Auge hatten, nicht erreicht haben.

Von dem Augenblicke an, wo diese Discussion nur damit enden könnte, die Verschiedenheit unserer Meinungen hervortreten zu lassen und zu bestätigen, würde es unserer verständlichen Gefinnung zu sehr zuwiderlaufen, wenn wir suchen wollten, sie zu verlängern, und wir glauben, daß wir darin nicht

im Widerspruche mit den Gefinnungen des ersten Staats-Secretärs Ihrer britannischen Majestät handeln.

Wir ziehen es vor, unsere Aufmerksamkeit nur auf die wesentlichen Punkte seiner Depeschen zu richten, in Bezug auf welche wir, wenigstens der Absicht nach, mit einander einig sind.

Die Regierung Ihrer britannischen Majestät wünscht, im Königreich Polen schnellig einen Zustand der Dinge wieder hergestellt zu sehen, welcher jenem Lande den Frieden, Europa die Ruhe und den Beziehungen der Cabinete die Sicherheit wiedergiebt.

Wir theilen diesen Wunsch vollkommen und werden alles, was in unsern Kräften steht, thun, um ihn zu verwirklichen.

Unser erhabener Gebieter ist fortwährend von den wohlwollendsten Gefinnungen gegen Polen und von den verständlichsten gegen alle auswärtigen Mächte besetzt. Für die Wohlfahrt seiner Unterthanen aller Volksstämme und jeglichen religiösen Bekenntnisses zu sorgen ist eine Verpflichtung, welche Se. kaiserliche Majestät vor Gott, seinem Gewissen und seinem Volke übernommen hat. Der Kaiser widmet der Erfüllung dieser Verpflichtung alle seine Sorgfalt.

Was die Verantwortlichkeit anbelangt, die Se. Majestät bei seinen internationalen Beziehungen übernehmen mag, so sind diese Beziehungen durch das öffentliche Recht geregelt. Nur die Verletzung dieser fundamental-Principien kann Verantwortlichkeit mit sich bringen. Unser erhabener Gebieter hat diese Principien andern Staaten gegenüber beständig geachtet und beobachtet. Se. Majestät hat das Recht, dieselbe Achtung von Seiten der andern Mächte zu erwarten und zu beanspruchen. Haben Sie die Güte, diese Depesche dem ersten Staats-Secretair Ihrer britannischen Majestät vorzulesen und ihm Abschrift zu lassen.

Genehmigen Sie u. Gortschakoff.

Der pariser „Moniteur“ veröffentlicht auch die Antwort, welche russischerseits an die französische Regierung erteilt ist. Diese Depesche des Fürsten Gortschakoff an den Baron Budberg in Paris lautet wie folgt:

Tsarskoje-Selo, den 26. August (7. September) 1863.

Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz anbei die Abschrift einer Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys zu übersenden, von der der Herzog von Montebello beauftragt war, uns Mittheilung zu machen. Das kaiserliche Cabinet hat von diesem Achtenstunde Kenntnis genommen, und zwar nicht nur mit aller Aufmerksamkeit, die dasselbe verdient, sondern auch mit dem aufrichtigen Wunsch, den Zween-Austausch zu einem endlichen Einverständnis zu bringen. Nach reiflicher Prüfung haben wir keine Motive finden können, um von jenen Gesichtspunkten abzugehen, über die ich Ihnen in meiner Depesche vom 1. (13.) Juli Mittheilung gemacht habe.

Zur gleichen Zeit wünschen die Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Frankreich vorzukommen, wenn wir von der Verlängerung einer Discussion Abstand nehmen, welche den Zweck einer Verständigung, die wir im Auge haben, nicht würde erfüllen können, so lange diese Discussion kein anderes Resultat aufweist, als jede der beiden Regierungen in Ansichten über eine Frage zu bestärken, in der wir es lebhaft bedauern, uns mit dem Zuilieren-Cabinet nicht im Einklang zu befinden.

Nur über einen einzigen Punkt der Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys wollen wir uns auslassen, weil wir im Voraus jeden neuen Gegenstand zu Mißverständnissen befähigen möchten. Ich will über die bei mehreren Gelegenheiten und unter verschiedenen Formen von Seiten des französischen Ministers des Auswärtigen gemachten Anspielungen sprechen, wonach die Westprovinzen Rußlands, bis zu einem gewissen Grade an den internationalen Stipulationen, welche 1815 das Loos des Herzogthums Warschau regelten, Theil hätten. Das kaiserliche Cabinet kann diesen Gesichtspunkt in keiner Weise gelten lassen, selbst in der mildesten Form nicht (meme la plus restrictive) und ich erlaube Ew. Excellenz, dem Herrn Drouyn de Lhuys die schon in meiner letzten Depesche abgegebene Erklärung zu wiederholen, daß Se. Majestät der Kaiser, welcher immer bereit ist, seine gegen alle Mächte übernommenen Verpflichtungen aufs Gewissenhafteste zu erfüllen, auf das Entschiedenste, selbst in einem freundschaftlichen Zween-Austausch, jede Verzichtnahme auf Theile seines Reiches ausschließen muß, auf welche keine internationalen Verträge Anwendung finden. Was die anderen Punkte betrifft, welche in der Depesche des französischen Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten erwähnt werden, so wollen wir vorzugsweise auf diejenigen eingehen, mit welchen wir uns wenigstens der Idee nach in Uebereinstimmung befinden. Die französische Regierung wünscht im Königreich Polen sofort einen Zustand hergestellt, welcher diesem Lande den Frieden, Europa die Ruhe und den Beziehungen der Cabinete die Sicherheit wiedergiebt. Wir theilen durchaus diesen Wunsch, und Alles, was von unserer Seite zur Erfüllung desselben irgend geföhren kann, wird geföhren. Unser allerdurchlauchtigster Herr ist noch immer von den wohlwollendsten Absichten für Polen, sowie von den verständlichsten Gefinnungen gegen alle auswärtigen Mächte besetzt. Das Streben nach der Wohlfahrt aller seiner Unterthanen von allen Volksstämmen und von allen Religionsbekenntnissen ist eine Verpflichtung, welche Se. kaiserliche Majestät Gott und seinem Gewissen, so wie seinen Völkern gegenüber auf sich genommen. — Der Kaiser hat seine ganze Sorgfalt dieser Pflichterfüllung geweiht. Was endlich die Verantwortlichkeit betrifft, welche auf Seine Majestät in Bezug auf seine internationalen Beziehungen fallen kann, so sind diese Beziehungen durch das öffentliche Recht geregelt. Die Verletzung der Grundätze desselben allein kann eine Verantwortlichkeit herbeiföhren. Unser allerdurchlauchtigster Herr aber hat diese Grundätze den andern Staaten gegenüber stets geachtet und beobachtet. Se. Majestät hat das Recht, zu erwarten und zu verlangen, daß die andern Mächte dieselbe Achtung vor jenen Grundätzen hegen. Sie wollen die Genogtheit haben, dem französischen Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten diese Depesche vorzulesen und demselben Abschrift von derselben zu geben. Genehmigen Sie u. f. w.

Gortschakoff.

Darauf folgt nun das volle zehn Moniteurspalten füllende, schon mehrfach erwähnte russische Memorandum, in welchem die Unmöglichkeit des vorgeschlagenen Waffenstillstandes sowohl, als auch der Conferenz bündig auseinandergesetzt wird. Das Memorandum spricht die Hoffnung aus, daß, trotz der abweichenden Meinungen der Mächte, doch keine so ernsten Verwickelungen entstehen würden, daß der europäische Friede bedroht werde. Es wird dabei wieder auf den Einfluß hingedeutet, der vom Auslande her auf Polen geübt werde. Der Friede sei nicht bedroht, so lange die diplomatischen Verhandlungen nicht dazu benutzt würden, die übertriebenen Wünsche und Hoffnungen der polnischen Revolutionäre zu maskiren. Uebrigens, bemerkt das Memorandum, könne man das auch durchaus nicht von Mächten annehmen, welche zur Grundlage ihrer Action die gewissenhafte Ausführung der Verträge von 1815 genommen.

Colberg, 20. Sept. [Zweite Verwarnung.] Die „Colberger Zeitung“ hat nachstehende zweite Verwarnung erhalten:

„Der in Nr. 110 der von Ihnen verlegten „Colberger Zeitung“ enthaltene, die bevorstehenden Wahlen besprechende Artikel äußert sich dahin, daß die königliche Staatsregierung nach einem wohlüberlegten Plane zur Ausführung des langgehegten Vorhabens, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und die Neuwahl eines feudalgereimten Abgeordnetenhauses zu erzielen, den jetzigen Zeitpunkt gewählt habe, wo, wie in der Auflösung's-Ordnung dem Volke verkündet sei, die Machtstellung Preußens durch die sogenannte deutsche Bundes-Reform-Frage gefährdet sei, Worte, denen das preußische Volk nicht Glauben schenken werde. Der Artikel gelangt zu der schließlichen Mahnung an das Volk: sich nicht durch Drohungen einschüchtern zu lassen, sondern an die Wahlen zu gehen, um ein neues Abgeordnetenhause zu wählen, welches ganz im Sinne des aufgelösten, aber noch ernster und bestimmter, als dieses, sprechen und stimmen werde. Zu diesem Schlusse kommt der Artikel durch die Ausführung, daß nicht etwa das schwebende deutsche Bundes-Reform-Proiect an sich, sondern die königliche Staatsregierung die drohende Erniedrigung des preussischen Staates verschuldet habe, da die Beratungen in Frankfurt a. M. niemals hätten stattfinden können, wenn in Preußen der Verfassungs-Conflict zwischen Regierung und Volk nicht stattgefunden hätte,

und daß mithin die erstere auf die von ihr verlangte Unterstützung seitens des Volkes bei den Wahlen nicht, und um so weniger rechnen dürfe, als die Gaben, welche dem Volke zum Danke dafür gegeben werden würden, daß es das Ministerium aus der Verlegenheit reißt, in welcher es sich dem Inlande und dem Auslande gegenüber befindet, das Volk großen Gefahren aussetzen würden. Eine solche Gefahr findet der Artikel u. A. auch darin, daß eine feudale Kammer nichts Geringeres zu thun habe, als den Ministern jenes Recht in der Kammer einzuräumen, welches ihnen das aufgelöste Haus so muthig bestritten habe, so daß alle künftigen Volksvertretungen etwaigen Angriffen seitens der Minister wehrlos gegenüberstehen würden. Welches Recht hiermit gemeint sein soll, ist nicht ersichtlich. Da in diesem Artikel die königl. Staatsregierung durch Behauptung entstellter Thatfachen in geföhlicher Art geschmäht wird, zumal die „Colberger Zeitung“ die, in meiner Ihnen unter dem 11. Juni d. J. erteilten Verwarnung geföhrenschonete, Gesamthaltung nicht aufgegeben hat, so erteile ich Ihnen auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni d. J. hiermit eine zweite Verwarnung. Cöslin, 16. Sept. 1863. Der Regierungs-Präsident Naumann.

Stettin, 18. Sept. [Eröffnung der Naturforscher-Versammlung.] Heute Vormittag 10 Uhr wurde die 38. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte im großen Saale des Schützenhauses durch den Vorsitzenden Dr. Dohrn eröffnet. Der Redner gab nach Ranzow einige Notizen über das Leben der Stettiner in früheren Jahrhunderten, und erwähnte die hiesigen wissenschaftlichen Bestrebungen, insbesondere die hier blühende entomologische Gesellschaft. Um 11 Uhr begaben sich die Mitglieder in die vorherbestimmten Sectionszimmer, wo sich die Sectionen constituirten.

Um 3 Uhr Nachmittags fand das gemeinschaftliche große Mittagessen von gegen 700 Gedecken in der Turnhalle statt. Das große Lokal war mit schönen Topfpflanzen, Laubgewinden und Fahnen sehr geschmackvoll decorirt. Dohrn brachte den Toast auf den König, den Kronprinzen und das königliche Haus, indem er anführte, daß den Pomern dieser Toast noch näher läge wie den anderen Provinzen, da von Alters her der Thronfolger der Statthalter unserer Provinz sei. Im folgte der Geh. Medizinalrath Behm mit einem Hoch auf die anwesenden Gäste. Herr Volger aus Frankfurt a. M.: Er sei im vorigen Jahre in Karlsbad einer der Hauptgegner des Antrages gewesen, daß die deutsche Naturforscher-Versammlung in diesem Jahre in Stettin abgehalten werde, er habe sich aber wie alle Anderen der allerdings kleinen Majorität geföhrt, und er müsse geföhren, daß der Empfang in dieser Stadt seine frühere Ansicht vollständig umgestimmt habe, und daß er als Bürger von Frankfurt a. M., der Stadt, welcher im ganzen großen Deutschland die vermittelnde Rolle zugetheilt sei; jetzt sich herfür fühlen, das Wohl der Stadt Stettin auszubringen. Bürgermeister Schallehn: Der Wissenschaft sei die vermittelnde Rolle zwischen Süd- und Norddeutschland zugetheilt, und er bringe ein Hoch der Wissenschaft. Prof. Birchow, welcher mit allseitigem Jure begrüßt wurde, gab eine kurze Schilderung des Mittelalters, in dem die Wissenschaft und Kunst sich in die Städte, und besonders in die freien Hansestädte flüchtete, und er darauf hinwies, daß Stettin ein mächtiges Glied dieses Hansabundes gewesen sei. Die Städte seien auch stets die Herde der Wissenschaft geblieben, und indem die deutsche Naturforscher-Versammlung als eine deutsche Wander-Versammlung bald hier bald dort in einer deutschen Stadt, wo Wissenschaft und Kunst gepflegt würden, ihr Lager aufschlage, sei sie damit ein tüchtiger Arbeiter zur Einigung des großen deutschen Vaterlandes, dem er ein Hoch ausbringe. (Lang anhaltender Beifall.) Es folgten nun Hochs auf die Frauen u. a., und die Gesellschaft blieb bis in später Abendstunde zusammen. (Ostf. J.)

Stettin, 19. Sept. [Die heutige allgemeine Sitzung der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte], welche sehr zahlreich besucht war, wurde von dem Vorsitzenden mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Wir führen daraus an, daß die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn während der Dauer der Versammlung den Mitgliedern freie Fahrt auf der Bahn bewilligt hat, was mit Beifall aufgenommen wurde. Prof. Hering lud die Versammlung zum Besuche der Ausstellung des Gartenbau-Vereins auf heute Nachmittag ein. Herr Volger aus Frankfurt a. M. theilte darauf mit, daß sich dort eine wissenschaftliche Gesellschaft nach Art des Smithsonian-Instituts in Amerika gebildet habe, welche den Mittelpunkt der Deutschen wissenschaftlichen Gesellschaften zu bilden beabsichtige und Göthe's Vaterhaus erworben habe, wo die Archive und sonstiges Eigenthum der Wander-Gesellschaften sicher aufbewahrt werden könnten. Dann folgte ein populär gehaltener und mit Beifall aufgenommener Vortrag des Prof. Dr. Haedel aus Jena: „die Schöpfungstheorie Darwins.“ Der Vortragende setzte die verschiedenen Theorien über die Schöpfung der Thiere, welche in der wissenschaftlichen Welt Geltung gefunden haben, kurz auseinander, und gab dann Erläuterungen über die Darwin'schen Folgerungen, nachdem er den Kampf, welchen die Auffstellung seiner Behauptungen in der Gelehrtentheil herbeigerufen, kurz geschildert. Darauf befügte von Beifall begleitet Prof. Dove die Tribüne, um über die Bedeutung der Meteorologie für die Schiffahrt zu sprechen. (Ostf. J.)

[Aus Prof. Doves Vortrag] in der heutigen allgemeinen Sitzung der deutschen Naturforscher-Versammlung haben wir, indem wir in Bezug auf die Cyclone und die dabei zu beobachtenden Schiffahrtsregeln auf die bekannten Schriften des berühmten Gelehrten verweisen, noch Folgendes hervorzuheben. Prof. Dove erwähnte u. A., daß, um einen Anhalt zu haben, ob ein Schluß unseres Hafens durch Eis bedroht sei, man wissen müsse, daß die Ostwinde das petersburger Klima der Nordküste Frankreichs u. zutrügen, während wir hier unter dem Einflusse des Klimas des Ural ständen. Die sog. Stauwürme seien erst seit der Belagerung von Sebastopol näher bekannt geworden, wo die allgemeine Aufmerksamkeit sich auch in meteorologischer Beziehung jenen in dieser Hinsicht bis dahin wenig beachteten Gegenden zuwandte. Es sei merkwürdig, daß in unseren Gegenden immer von den Aequinoctialstürmen gesprochen werde, während doch die Zeit der Tag- und Nachtgleiche bei uns die stillste sei, und die Sturmperiode gemeinlich Ende November bis Weihnachten hin eintrete. Am Schlusse gab der Redner eine graphische Darstellung der Kämpfe des Polarstroms mit dem Aequatorialstrom während des Dezember v. J. und Januar d. J., und endete mit dem Bemerkten, daß erst viele Erfindungen und Entdeckungen, z. B. in Bezug auf Electricität, Telegraphen u. c. hätten gemacht werden müssen, um der Meteorologie Bahn zu brechen, damit sie aus ihrer Einsamkeit heraustrete, und in die Zahl der übrigen Wissenschaften eingereiht werde. (Ostf. J.)

Posen, 21. Sept. [Verhaftung.] Gestern Abend um 6 Uhr wurde ein Franziskanermönch unter Begleitung von zwei Polizei-Sergeanten die Breitenstraße entlang zu Fuß escortirt. Als derselbe den Markt betreten hatte, war der Andrang sowohl von Militär, wie von Civilisten so stark, daß die Sergeanten gezwungen waren, eine Droschke zur Transportation des Geistlichen nach dem Polizej-Präsidium zu nehmen. (Ostf. J.)

Münster, 19. Sept. [Verwarnung.] Der neueste „Westf. Merkur“ (ein conservativ-katholisches Blatt) bringt an seiner Spitze folgende Verwarnung:

„Der in Ihrem Verlage erscheinende „Westfälische Merkur“ hat schon seit längerer Zeit Artikel gebracht, welche darauf abzielen, das Verhalten der königl. Staatsregierung dem auf dem Fürstentage zu Frankfurt a. M. berathenen Bundesreform-Proiecte gegenüber in den Augen des Publikums herabzusetzen. Namentlich gilt dies von den mit + bezeichneten Correspondenz-Artikeln der Nr. 192 und 210 Ihres Blattes, welche geföhliche Ausfälle gegen die königl. Staatsregierung enthalten und ungewisheitlich das Bestreben erkennen lassen, die Anordnungen der königl. Staatsregierung durch Schmähungen und Verböhrungen dem Hass und der Verachtung anzuliefern. Diese fortgesetzte, die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung Ihres Blattes veranlaßt mich, Ihnen auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitdrucken, hiermit eine Verwarnung zu erteilen. Münster, 17. September 1863.“

Der Regierungs-Vize-Präsident: v. Mauderode.
An die Inhaber der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung (zu Händen des Buchhändlers Ferdinand Coppenrath) hier.

Deutschland.

München, 15. Sept. [Von der zweitägigen Debatte der zweiten Kammer über den von der Regierung verlangten außerordentlichen Credit für Militärbedürfnisse] theilen wir folgenden übersichtlichen Bericht der „Wes.-Z.“ mit;

Der Finanzausschuss hatte sich verhältnissmäßig nur geringe Streichungen an den von der Regierung verlangten Summen erlaubt. Die wichtigste Aenderung an der Regierungsvorlage war die, dass er die verlangten Summen in solche für ordentliche und solche für außerordentliche Bedürfnisse trennte und er nun das für die ordentlichen Bedürfnisse verlangte Geld auf 4, das andere aber auf nur 2 Jahre bewilligen wollte. Man glaubte, die Regierung würde auf diese Aenderung eingehen, doch gleich nach den ersten einleitenden Worten des Referenten des Finanzausschusses, Hrn. Neuffer, erbat sich der Kriegsminister das Wort, um zu erklären, dass die Regierung keineswegs geneigt sei, sich etwas von ihren Forderungen zurückziehen zu lassen, sondern bei allem, was sie gefordert habe, beharre, vor allem auch dabei, dass ihr die verlangten Summen sämtlich auf vier Jahre bewilligt werden. Nach dem Kriegsminister entwickelte der Abgeordnete Kolb aus Speyer seinen schon erwähnten Antrag, die Kammer möge zugleich mit Bewilligung der verlangten Summe die Bitte an die Regierung aussprechen, dass eine Aenderung des ganzen gegenwärtigen Militärsystems angebahnt werde, und zwar durch allmähliche Umbildung des stehenden Heeres in eine Volkswehr. Als der Präsident die Unterstützungsfrage für den Antrag stellt, erhebt sich mehr als die Hälfte des Hauses. Appellrath Dingler (Pfalz) motivirt sodann in langer Rede den Antrag, die Regierung zu erwidern, beim Bunde geeignete Schritte zu thun, um die Festung Germersheim zur Bundesfestung zu erheben. Auch dieser Antrag wird unterstützt. Bei der Specialdebatte wird zu Artikel I., welcher die Forderungen in ordentliche und außerordentliche theilt, die ersten auf vier, die letzten auf zwei Jahre bewilligt, von W. Barth, wie schon erwähnt, das Amendement gestellt, sämtliche Forderungen nur auf zwei Jahre zu bewilligen. Er begründet dasselbe mit den Nachtheilen der sechsährigen Finanzperioden. Alle Anträge der zweiten Kammer auf Abkürzung derselben seien fruchtlos gewesen. Die so oft geprüfene Eintracht unserer Gesetzgebungsorgane beruhe theils in der Schwäche der Kammer, theils sei sie nur scheinbar, da die Eintracht sich nur da beweiße, wo die Anträge von der Regierung ausgehen. Das beste Beispiel dazu bilde die Art und Weise, wie die Regierung sich dem einstimmig und wiederholt gestellten Antrage auf Abkürzung der Finanzperioden gegenüber verhalte. Heute habe die Kammer die Gelegenheit zu beweisen, dass es ihr Ernst sei mit ihrem Amendement. Es handle sich im vorliegenden Falle um außerordentliche Forderungen; diese könne die Kammer auf so lange bewilligen, wie es ihr gut erheime. Darum solle sie von ihrem Rechte Gebrauch machen und seinem Amendement zustimmen. Prof. v. Hofmann (Erlangen) hat den Antrag auf Streichung sämtlicher Summen gestellt, welche für außerordentliche, durch die kriegdrohende Lage der Gegenwart bedingte Bedürfnisse verlangt werden. Dem Redner scheint die gegenwärtige Weltlage nicht der Art, dass darum das bairische Heer in Kriegsbereitschaft zu halten sei. Hr. v. Lerchenfeld spricht für die Forderungen der Regierung, gegen die Anträge des Ausschusses und natürlich auch gegen die Amendements von Barth und v. Hofmann, Dr. Böhl für die Anträge von Barth, v. Hofmann und Kolb. Der Kriegsminister v. Luz giebt am Schluss der Diskussion die Erklärung ab, dass die Bewilligung der Summen auf vier Jahre nothwendig sei, um eine feste Basis zu erhalten. Er habe sein Amt in der Hoffnung angetreten, bei der Kammer die nöthige Unterstützung zu finden, die es ihm möglich macht, das bairische Heer auf der Höhe zu erhalten, die die Ehre und Machtstellung (sic!) Bayerns erfordern. Finde er diese Unterstützung nicht, so würde er den König bitten, ihn seines Amtes zu entheben. Der Präsident vertagte schließlich, ohne zur Abstimmung über Artikel I. zu kommen, die Sitzung bis morgen. — Die heutige Debatte war weit weniger interessant als die gestrige, denn man sprach fast nur noch über die Bewilligung einzelner Posten, und als der Abgeordnete Brater Wiene machte, noch einmal sich in ein Raisonnement über das Allgemeine einzulassen, verwies ihn der Präsident deswegen. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Artikel in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung angenommen, mit Ausnahme des Art. I. Absatz 1, wo sich die Kammer mit 70 gegen 54 Stimmen für die von W. Barth beantragte Fassung entschied, nach welcher die sämtlichen Forderungen statt auf vier nur auf zwei Jahre bewilligt werden sollen. Auch der Zusatzantrag Kolb's ward, nachdem selbst Hr. v. Lerchenfeld dafür gesprochen, mit bedeutender Majorität angenommen. Mit gleich großer Majorität ward dagegen der Antrag Dingler's in Betreff der Festung Germersheim verworfen. — Die Abstimmung über den Barth'schen Antrag ist vielleicht die interessanteste, welche während des ganzen Beisammenseins des Landtages erfolgte; sie beweist gleich der neulichen Wahl des Gesetzgebungs-Ausschusses vor allem, dass die Majorität der früheren Kammer aufgehört und sich noch keine feste neue gebildet hat, denn die heutige Majorität war ganz anders zusammengesetzt als diejenige, welche bei jener Wahl den Sieg gewann. Damals stimmten die Ultramontanen unter Dr. Ausland mit der Fortschrittspartei und den Pfälzern, um die Wahl Streit's und Hohnadt's zu hintertreiben, heute stimmten diese letztern mit der Majorität, während Ausland mit seinen schwarzen Kollegen zur Minorität gehörte. Die Abstimmung wird übrigens den ersten allen Freunden des Fortschritts freudig begrüßt werden, weil sie den oben verlässigen Beweis liefert, dass die gegenwärtige Kammer den Wünschen der Regierung gegenüber weniger gefügig ist als die vorige und dass sie sich in der That von der Führung des Herrn von Lerchenfeld emancipirt hat. Dass Herr von Lerchenfeld so sehr für die Bewilligung auf vier Jahre war, wirft ein eigenthümliches Licht auf die Motive, welche diesen alten Kämpen neulich zur Stellung seines Antrages auf Abkürzung der Finanzperioden bewegen. Es ward ihm damals von einigen Blättern vorgeworfen, er stelle den Antrag, weil er wisse, dass die Regierung nicht darauf eingehe und er ihn für das bequemste Mittel erachte, sich den Schein der Liberalität zu bewahren. Sein Verhalten in der gestrigen und heutigen Debatte ist nur zu geeignet diese Vermuthung zu bestätigen; sein Eifer, mit dem er für die Forderungen der Regierung in die Schranken trat, ließ in ihm keineswegs einen Gegner langer Finanzperioden erkennen, trotzdem er es zu wiederholtenmalen zu versichern für nothwendig fand. Man ist sehr gespannt, wie sich der Kriegsminister zu dem heutigen Kammerbeschlusse verhalten wird; dass er seine Drohung ausführen und sein Amt niederlegen wird, jetzt, wo die Kammer nicht auf seine Forderungen eingegangen ist, erwartet niemand.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. [Was Frankreich thun wird. — Verstärkung des polnischen Nationalcomit'es. — Die anamitische Gesandtschaft.] Das „Pays“ beantwortet die Frage, was die drei Mächte denn nun nach dem Eintreffen der von ihnen vorausgesehenen ablehnenden Antwort Russlands zu thun gedächten; die drei Mächte werden nämlich, nach dem „Pays“ fortfahren, zu thun, was sie bisher gethan, nur das weitere Notenschreiben unterlassen. Man sollte denken, da bliebe ihnen überhaupt nichts mehr übrig. — Die „France“ nimmt gegen Russland eine mehr accentuirte Haltung an, die heute wieder darin hervortritt, dass das Blatt einen Erlas des polnischen Nationalcomit'es an den Prinzen Gzartorski sehr theilnehmend bespricht. Das hiesige polnische Comite ist jedoch über die französische Politik nicht wenig bestürzt und es kommt in seinen Sitzungen zu sehr stürmischen Debatten. In amtlichen Kreisen glaubt man, dass man in Betreff der Frage der vorgängigen Pacification doch zu einer Verständigung mit Russland gelangen könne. Baron Buddberg hat nämlich Hrn. Drouyn de L'Hayes bereits erklärt, die Insurrection sei „so gut wie vernichtet“ und die Bedingung für die Promulgation der in Aussicht gestellten Reformen somit „nahezu erfüllt.“ — Die anamitische Gesandtschaft hat den neuen Auftrag, von den Franzosen die südlichen Provinzen Cochinchinas wieder zurückzukaufen; sie kann 50 bis 70 Mill. Frs. bieten. Die zahlreichen Diener dieser Herren müssten hier erst mit Schuhen und anderen civilisirten Kleidungsstücken versehen werden, da sie in ihren landesüblichen, ziemlich primitiven Costümen hier angelangt waren.

Russland.

Krakau, 20. Sept.

In der Wojwodschafft Krakau wurde von Jskry am 16. ein Gefecht geliefert; in Masowien hat am 12. Sokolowski bei Boniewo, Zielski bei Ciepliny gesiegt. — In den Wojwodschaffen Kalisz und Lublin sind zahlreiche Insurgentenschaaren thätig. Am 15. haben die Russen die Einwohner der Stadt Lutomerz niedergemetzelt. In Warschau wurde Wagner gehenkt.

Breslau, 22. Septbr. In der gestrigen Versammlung des Wahlvereins wurden nach einem motivirten Vortrage des Herrn Laßwitz die Beschlüsse des „verfassungstreuen Vereins“, betreffend die Verbindung der altliberalen mit der Fortschrittspartei, Bildung eines gemischten Wahl-Comit'es u. fast einstimmig an-

genommen. Mit lebhaftem Beifall begrüßte man die Mittheilung, daß die Abgeordneten für Breslau: v. Kirchmann, Laßwitz und Pflücker, zur Annahme der Wiederwahl sich bereit erklären. Dagegen haben von den bisherigen Deputirten in der Provinz abgelehnt die Herren Veier in Löwenberg, Fliedel in Hirschberg, Karfen in Waldenburg, von Langendorf und Riemann, letzterer aus Gesundheitsrücksichten, jedoch nur für den Fall, daß kein Feudalar an seine Stelle kommt. In das gemischte Wahl-Comite ernannte die Versammlung einstimmig die Herren VDr. Stein und Elsner, Hofrichter, R. Sturm, Töfel und Sensal Cohn. Nachdem die Herren Stein und Elsner unter oftmaligen Beifallsbezeugungen gesprochen hatten, trennte sich die überaus zahlreiche Versammlung.

Breslau, 22. September. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: an den Mühlen Nr. 11 im Bürgerwerder ein großer französischer Schraubenschlüssel; Karlsstraße Nr. 1 ein schwarzer Tuchrock, in dessen Taschen sich ein weißgestreiftes rothseidenes Taschentuch, zwei Paar halbseidene Handschuhe und verschiedene Schriftstücke befanden; Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 71 ein weißer Schapel mit Besatz; Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 49 vier Stück Frauenhemden, vier blaue Leinwand-hürzen, sechs Stück verschiedenfarbige fattunne Halsstücker, ein schwarzer Camlotrock, ein brauner und zwei braun und weiß gemusterte Kattunröde, vier Stück Frauenjacken und 2 1/2 Thaler baare's Geld; große Rosenstraße Nr. 12 eine silberne Kapseluhre; im Bürgerwerder an den Kasernen Nr. 1, aus einem gewaltfam erbrochenen Schuppen, ein Sack mit Kartoffeln; neue Tannenstraße Nr. 84 ein brauner Kattun-Überrock, zwei weiße fattunne Überrocke, ein roth und grün farbirter Lama-Überrock, zwei weiße und ein wattierte Unterrock. [Angenommen.] Se. Durchlaucht Fürst Hafffeld aus Schloß Traubenberg. Pastau, Dr., aus Berlin.

Kanth, 21. Sept. [Patriotischer Verein.] Behufs Gründung eines patriotischen Vereins versammelten sich heute eine Anzahl conservativer Umrührer des Breslauer-neumarcker Wahlkreises im hiesigen Bahnhofs-Saal. Bald nach 1 Uhr Mittags wurde die Versammlung durch den Landrath Herrn v. Röder durch einige Worte eröffnet und Herr v. Haugwitz auf Hofenthal zum Vorsitzenden erwählt. Es waren einige Herren der constitutionellen Partei anwesend, die ihr Erscheinen motivirten. Dadurch entspann sich nach und nach eine Debatte, die zuletzt ziemlich lebhaft wurde; nach Erörterung des Ausdrucks „parlamentarisches Regiment“ verließen die Herren der zuletzt genannten Partei den Saal. An der Debatte beteiligten sich die Herren Baron von Rothkirch, Landrath von Röder, Landrath von Knebel-Döberitz, Kratler von Schwarzenfeld, Inspector Lindner, Pastor Thum, Domainenpächter Kupsch und Herr von Kräwel. — Nun wurde zur Beratung des Vereins-Statuts, welches Herr Professor Loesch auf Ober-Stephansdorf nach den einzelnen Paragraphen vortrug, geschritten, dasselbe mit großer Majorität angenommen und unterzeichnet. Der Vereinsvorstand wurde vorläufig aus 12 Herren, 6 aus dem Breslauer und ebenso viele aus dem neumarcker Kreise erwählt; durch Cooptation kann sich derselbe bis auf 20 Mitglieder vergrößern. Unter den Gewählten nennen wir die Landräthe v. Röder, v. Knebel-Döberitz, ferner die Herren v. Haugwitz, v. Stöcker, Graf Pinto, Crapriester Schloß, Superint. Viehler, Lukas, Kadler. Hierauf wurden freiwillige Beiträge zur Unterstützung der Vereinsbestrebungen gezehnet, die ein bedeutendes Resultat ergaben. Der Vorstand schritt schließlich zur Beratung einer Ansprache an die Umrührer des Breslauer-neumarcker Wahlkreises.

Gleiwitz, 21. September. Se. Excellenz der Herr Minister für Handel, Gewerbe u., Graf v. Benplig, langte gestern Vormittag, aus Breslau kommend, hier an. In seiner Begleitung befanden sich die Herren Ober-Bergamts-Director Berghauptmann Dr. Guyssen und Ober-Bergrath Weßky. Auf dem Perron des Bahnhofes waren zum Empfangen unter Anderen anwesend die Herren Hütten-Director Stenz, Bürgermeister Teugert, Post-Director Peters, Director der königlichen Bank-Commandite, Schwarz, stellvertretender Handelskammer-Präsident Hegencheidt. Der Herr Minister, welcher in dem „Hotel zur goldenen Gans“ abgestiegen war, besuchte unter anderem auch die königliche Eisengießerei und nahm Kenntniß von allen Specialitäten. Nachmittags begab sich Se. Excellenz per Ertrazug nach Rudnitz zu dem Geh. Comm.-Rath Ruffert, bei dem er dirnirte, und kehrte gegen Abend zurück. Heute reiste Se. Excell. zur Besichtigung der Hüttenwerke nach dem heuthener Kreise. Man vermuthet, daß dieser Besuch des Handelsministers in Verbindung stehe mit dem schon lange besprochenen Verkauf mehrerer dem Staate gehörender Hüttenwerke, zu denen auch die hiesige Eisengießerei gehören soll. Einige Notizen über dieselbe dürften gelegentlich willkommen sein. Die königliche Eisengießerei zu Gleiwitz ist, wenn uns recht berichtet worden, die größte im preussischen Staate. Nachdem die Thätigkeit aller derartigen schlesischen Establishments mehrere Jahre sehr niedergedrückt gewesen, erhielten sie in Folge des im vorigen Jahre lebhafter gewordenen Bergwerks- und Hüttenbetriebs einen größeren Aufschwung, so auch unsere Eisengießerei. Sie producirt im Jahre 1862 52,001 Ctr. Namentlich hoch sich auf ihr die lange ganz darniedergelegene Fabrikation gußeiserner, emailirter Kochgeschurre. Trotzdem scheint das Establishement nicht hinlänglich zu rentiren.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Barometer, Lufttemperatur, Windrichtung und Stärke, Wetter, and other weather-related data for Breslau on Sept 21 and 22.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. Sept. Nachm. 3 Uhr. Die Börse war durch die russische Antwortnote präoccupirt. Die Rente eröffnete zu 68, 47, fiel bei Unruhe und Unsicherheiten der Speculanten bis auf 68, 20 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 1/2 eingetroffen. Schluss-Course: 3proz. Rente 68, 35. Italien. 5proz. Rente 73, 50. Ital. neueste Anleihe 73, 90. 3proz. Spanier — 1proz. Spanier — Oesterreich. Staats-Eisenb.-Actien 422, 50. Credit-Mobilier-Actien 1206, 25. Lombard. Eisenb.-Actien 572, 50. London, 21. Sept., Nachm. 3 Uhr. Silber 61 1/2—61 1/2. Türkische Consols 54 1/2. Consols 93 1/2. 1proz. Spanier 48 1/2. Mexikaner 46 1/2. 5proz. Russen 93 1/2. Neue Russen 93 1/2. Sardinier 88 1/2. — Goldagio 29 1/2. Wechselcourse auf London 142 1/2. Baumwolle 69. Wien, 21. Sept., Nachm. 12 Uhr 30 Min. Geschäftlos, aber fest. 5proz. Metalliques 76, 90. 4 1/2proz. Metalliques 69, 75. 1854er Loose 95, —. Bant-Actien 798, —. Nordbahn 167, 60. National-Anleihen 83, 10. Credit-Actien 192, 10. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 185, —. London 111, 10. Hamburg 83, —. Paris 43, 90. Gold —. Böhmische Westbahn 161, —. Neue Loose 136, 80. 1860er Loose 100, 05. Lomb. Eisenbahn 249, —. Frankfurt a. M., 21. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs höher. Böhmisches West-Bahn —. Finnländische Anleihe 88 1/2. —. Schluss-Course: Ludwigshafen-Verbach 143 1/2. Wiener Wechsel 105 1/4. Darmst. Bant-Actien 237 1/2. Darmst. Fettel-Bant 257 1/2. 5proz. Metalliques 67 1/2. 4 1/2proz. Metalliques 60 1/2. 1854er Loose 83 1/2. Oesterreich. National-Anl. 73 1/2. Oesterr.-franz. Staats-Eisenbahn-Actien 195. Oesterr. Reichs-Bantanteile 838. Oesterr. Credit-Actien 201 1/2. Neueste österreichische Anleihe 90. Oesterr. Elisabethbahn 128. Rhein-Nahbahn 29 1/2. Hessische Ludwigsbahn 129 1/2. Hamburg, 21. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest, aber ruhig. Fiml. Anleihe 88. Wetter stürmisch und regnerisch. Schluss-Course: National-Anleihe 74 1/2. Oesterr. Credit-Actien 85 1/2. Vereinsbank 104 1/2. Nordb. Bant 107 1/2. Rheinische 100 1/2. Nordbahn 63 1/2. Disconto 3 1/2. Wien, 21. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auswärts flau. Roggen loco 1—2 Thlr. niedriger, ab Diste ruhig. Forderungen unverändert. Del pr. Oktober 27, pr. Mai 26 1/2. Kaffee stille und unverändert. Zink ohne Umsatz. Liverpool, 21. Septbr. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. Preise 1/2 d höher.

London, 21. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen langsam, zwei bis drei Schillinge, fremder Weizen beschränkt, einen bis zwei Schillinge, Malzgerste einen bis zwei Schillinge, Maltgerste einen halben bis einen Schilling, Hafer einen halben Schilling niedriger. Mehl matt, etwas niedriger. — Regen.

Amsterdam, 21. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille und unverändert. Roggen Termine 1—2 fl. höher, sonst unverändert und stille. Raps November 69. Rübsöl November 39 1/2, April 39 1/2.

Berlin, 21. Sept. Die Börse eröffnete in nicht ungünstiger Haltung, bald gab indeß der Mangel an Aufträgen dem Verkehr das unbelebte Aussehen, wie solches sich jetzt schon eine Reihe von Tagen hindurch bemerkbar macht. Die Speculation in österreichischen Creditactien und Loosen war nicht eben verschümden, aber auch sie ließ reges Leben vermessen; sonst kamen nur noch darnieder Creditactien und mangelnder in größeren Summen als andere Papiere in den Handel. Coursrückgänge sind ziemlich zahlreich zu vermerken, auch verlaute sich gegen den Schluss hin das Geschäft; vielleicht das niedrigere wiener Course dazu Veranlassung boten. Vom Vormittage lauteten diese etwas besser als die Sonnabendnotizen; Creditactien 192, 20. Loose 100, 10. National 83. Franzosen 185, 50. Metalliques 77, 10. London 111, 10; aus Breslau telegraphirte man: Ober-Schlesische A. u. C. 161 1/2, Freiburger 138, österreichische Credit 86 1/2, neueste Anleihe 89 1/2, National 74 1/2, Preuß. Fonds waren wenig beachtet, Prämien-Anleihe wurde 1/2 billiger offerirt, für freiwillige blieb Geld, die 53er verlor 1/2. (B. u. S. 3.)

Berliner Börse vom 21. September 1863.

Large table containing market data for Berlin, including sections for Eisenbahn-Stamm-Action, Eisenbahn-Prioritäts-Action, Bank- und Industrie-Papiere, and Ausländische Fonds. It lists various stocks and their prices.

Berlin, 21. Septbr. Weizen loco 55—65 Thlr. nach Qual, ergrüß, weißer schlech. 64 Thlr. ab Bahn bez., bunter Pohn. 57 1/2—59 Thlr., neuer weißer thorer 62 1/2 Thlr. bez., — Roggen loco neuer feiner 41 1/2—42 1/2 Thlr. ab Bahn und Bahn bez., alter 81—82 1/2. 38 1/2—39 Thlr. ab Bahn und Boden bez., schwimm. im Kanal eine Ladung neuer 41 1/2 Thlr. bez., pr. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 38—1/2 Thlr. bez. und Gld., 39 Thlr. Br., Oktb.-Novbr. 38—1/2 Thlr. bez. und Gld., 39 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 38 1/2—39 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 39—40 Thlr. bez. und Br., 39 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 40—1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 32—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—24 1/2 Thlr., Septbr. und Septbr.-Oktbr. 23 Thlr. nominell, Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 23 Thlr. Br., Frühjahr 23—1/2—1 Thlr. bez. — Erbsen, roth- und Futterwaare 44—48 Thlr. — Wintererbsen 88—90 Thlr. pr. 1800 Pfd. frei Mühle bez. — Wintererbsen 87—89 Thlr. — Rüböl loco 12 1/2 Thlr. bez., Septbr. 12 1/2 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 12 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 12 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 12 1/2—1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 12 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 12 1/2—1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., — Leinöl 15 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15—11 1/2 Thlr. bez., Septbr. und Septbr.-Oktbr. 15—1/2—1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 14 1/2—1/2 Thlr. bez., Jan.-Febr. 14 1/2 Thlr. bez., April-Mai 15—1/2—1/2 Thlr. bez. Weizen ziemlich lebhafter Umsatz. Roggen effektiv in alter und neuer Waare gefragt und spärlich angeboten und deswegen etwas höher bezahlt. Termine eröffneten matt, wurden aber im Verlaufe der Börse beachtet und successive höher bezahlt. Schluss sehr fest. Gefundigt 1000 Ctr. Hafer, Termine gut behauptet. Rüböl behielt bei lustlosem Geschäft eine ziemlich feste Haltung; doch haben sich Preise gegen Sonnabend nur unwesentlich verändert. Für Spiritus trat in Folge des rapiden Rückganges vermehrte Frage ein, wodurch alle Termine gleichmäßig behrt wurden und eine nicht unwesentliche Preissteigerung erfuhren. Gef. 40,000 Quart.

Breslau, 22. Sept. Wind: Süd-West. Wetter: regnigt. Thermometer früh 11° Wärme. Der Geschäftverkehr war bei vorherrschend flauer Stimmung sehr beschränkt, Preise konnten sich schwer behaupten. Weizen wenig beachtet, Preise konnten sich schwer behaupten. — 65 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen vernachlässigt, pr. 84 Pfd. 45—48—50 Sgr., feinstes über Notiz bezahlt. — Gerste ruhig, pr. 70 Pfd. weiße 37—39 Sgr., gelbe 35—36 Sgr. — Hafer still, pr. 50 Pfd. 25—29 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Widen wenig angeboten. — Delkaaten weichend. — Bohnen ohne Frage. — Schlag-Hein flau. — Kapstücken billiger erlassen, 51—56 Sgr. pr. Centner. Sgr. pr. Schff. Sgr. pr. Schff.

Weißer Weizen 62—68 7/8 Widen 44—47—50 Gelber Weizen 58—63—66 Sgr. pr. Sad à 150 Pfd. Brutto. Roggen 45—48—50 Schlag-Weinsaat 160—180—195 Gerste 35—37—39 Winter-Raps 196—208—218 Hafer 24—26—28 Winter-Rübsen 192—206—211 Erbsen 50—52—56 Sommer-Rübsen 164—178—184 Kleesaat wenig beachtet, rothe flau, 10—12—14—15 1/2 Thlr., weiße ruhiger, 12—14—16—19 Thlr. pr. Centner. Thymothee 6—7 1/2 Thlr. Kartoffeln pr. Sad à 150 Pfd netto 28—32 Sgr., pr. Weize neu 1 1/2—2 Sgr.

Vor der Börse. Rotes Rüböl pr. Ctr. loco und Termine 12 1/2 Thlr. — Spiritus pr. Quart à 100 80 % Alkalies loco 14 1/2 Thlr., Serbit 14 1/2 Thlr. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Watz und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.